

# Sonderausgabe

# Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag: Sitzmannstadt, Adolfs-Hiller-Str. 86, Fernsprecher, Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenabteilung 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-45, Druckeret und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Karl-Scheidler-Str. 2, Fernr. 195-80 u. 195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Rpf., Sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis RM. 2,50 frei Haus, bei Abholung RM. 2,10, bei Postbezug RM. 2,92 einschl. 42 Rpf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Einzelgenpreis 10 Rpf. für die 12gespaltene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zelle.

18. Jahrgang

Dienstag, 28. Mai 1940

Nr. 146 a

## Bedingungslose Kapitulation der Belgier Eine halbe Million Mann gefangen / Die Schlacht auf dem Höhepunkt Mit allen Kräften gegen die Hauptschuldigen!

Soeben trifft eine Sondermeldung von ungeheurer militärischer Bedeutung ein, die das ganze deutsche Volk mit Stolz und Freude erfüllen wird. Aus dem Führerhauptquartier wird gemeldet:

Führerhauptquartier, 28. Mai

Unter dem Eindruck der vernichtenden Wirkung der deutschen Waffen hat der König der Belgier den Entschluß gefaßt, dem weiteren sinnlosen Widerstand ein Ende zu bereiten und um Waffenstillstand zu bitten. Er hat der deutschen Forderung nach bedingungsloser Kapitulation entsprochen. Die belgische Armee hat damit am heutigen Tage die Waffen niedergelegt und zu existieren aufgehört.

Der König der Belgier hat, um dem weiteren Blutvergießen und der völlig zwecklosen Zerstörung seines Landes Einhalt zu gebieten, seinen Entschluß, die Waffen zu strecken, entgegen dem Wunsch der Mehrheit seines Ministeriums gefaßt. Dieses Ministerium, das hauptverantwortlich ist für die über Belgien hereingebrochene Katastrophe, scheint auch jetzt gewillt zu sein, seinen englisch-französischen Auftraggebern weitere Gefolgschaft zu leisten.

Der Führer hat angeordnet, daß dem König der Belgier und seiner Armee gegenüber jene Einstellung gewahrt wird, auf die tapfer kämpfende Soldaten Anspruch erheben können. Da der König der Belgier für sich persönlich keinen Wunsch geäußert hat, wird ihm bis zur Festlegung seines endgültigen Wohnsitzes zunächst ein belgisches Schloß zum Aufenthalt angewiesen.

Die Gesamtzahl der von der Kapitulation betroffenen belgischen Verbände dürfte eine halbe Million Mann umfassen.

Die deutschen Armeen werden nunmehr mit erhöhter Kraft die Vernichtung der Hauptschuldigen anstreben.

Wir gedenken in dieser Stunde unserer tapferen Soldaten, die mit einem beispiellosen Kampfgeist in rücksichtslosem Einsatz Befestigungsanlagen überrannten, die zu den stärksten Festungsanlagen der Welt gehörten. Das ganze deutsche Volk blickt in dem Gefühl tiefer Dankbarkeit und unbändigen Stolzes auf die Truppe, die solche glänzende Waffentaten vollbracht und diese Kapitulation erzwang.

## Kampf gegen die Engländer und Franzosen geht weiter

Starke Grenzbefestigungen nördlich Valenciennes durchbrochen / Der Bericht des Oberkommandos

Führerhauptquartier, 28. Mai

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die große Schlacht in Flandern und dem Artois hat ihren Höhepunkt erreicht. In scharfem Angriff brachen unsere Truppen zum Teil erbitterten Widerstand und drängten die eingeschlossenen feindlichen Armeen auf immer engeren Raum zusammen, in den auch die Luftwaffe mit starken Kräften vernichtend wirkte. Gegen die belgische Armee gewannen wir nach harten Kämpfen schnell Boden und stehen 10 Km. vor Brügge und vor Thourout. Thielt wurde durchschritten und die dort befindliche starke feindliche Artilleriegruppe im Nachkampf gestört.

In Erkenntnis dieser hoffnungslosen Lage hat, wie schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, die belgische Armee unter Führung ihres Königs in Stärke von etwa 4 bis 500 000 Mann die Waffen gestreckt.

Gegen die umschlossenen Engländer und Franzosen geht der Kampf weiter. Nördlich Valenciennes haben unsere Truppen in breiter Front die starken französischen Grenzbefestigungen durchbrochen und westlich Valenciennes den Scheldekanal überschritten. Orchies und Douai sind genommen. An dem Erfolg ist der Kommandeur eines Infanteriebataillons, Major Boehme, hervorragend beteiligt. Auch von Westen her wurde an der ganzen Front

der Feind zurückgeworfen. La Bassée, Merxville, Hazebrouck und Bourbourg-Bille sind in deutscher Hand. Die Luftwaffe belegte die nach Zeebrugge, Nieuport, Ostende und Dünkirchen führenden Straßen und Eisenbahnlinien, die Hafenanlagen sowie die in den Häfen liegenden Schiffe mit Bomben. In Dünkirchen ist die Hafensbrücke zerstört worden. Zwischen Calais und Dover erhielt ein feindlicher Zerstörer einen schweren Treffer.

An der Südfront wurden einzelne, mit Panzern geführte feindliche Angriffe an der unteren Front der Somme abgewiesen. Dabei wurden 30 feindliche Panzer vernichtet, allein 9 hiervon durch den Schützen Brigadier. Südlich Cagnan wurden unsere Stellungen verbessert und starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen.

Die Verluste des Gegners in der Luft betragen gestern insgesamt 91 Flugzeuge. Davon wurden im Luftkampf 63, durch Flakartillerie 11 abgeschossen.

Auf einem Flugplatz wurden 15 Flugzeuge am Boden zerstört. 23 deutsche Flugzeuge werden vernichtet.

Auch im nördlichen Norwegen griff die Luftwaffe mit Erfolg an. In Bodoe wurde ein Sender zerstört, ein zweiter stark beschädigt, zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Deutsche Schnellboote vernichteten, wie bereits durch Sondermeldungen bekanntge-

geben, vor der belgischen Küste einen britischen Zerstörer und ein feindliches U-Boot. In der Nacht zum 28. Mai gelang es einem Schnellboot auch noch einen schwer beladenen feindlichen Transporter von 3000 Tonnen zu versenken.

Die englische Luftwaffe setzte ihre planlosen Angriffe auf nichtmilitärische Ziele in Westdeutschland fort. Mehrere Zivilpersonen wurden getötet.

## Rennaud beschimpft König der Belgier

Wüste Ausfälle des Kriegsverbrechers nach der belgischen Kapitulation

Genf, 28. Mai

Der Häuptling der Plutokratik in Paris, Paul Rennaud, sah sich am Dienstag früh gezwungen, dem französischen Volk die Kapitulation der belgischen Armeen bekanntzugeben. Er entledigte sich dieser peinlichen Aufgabe in höchst unwürdiger Weise, indem er den König der Belgier, dessen Land von den zurückflutenden englischen und französischen Truppen grausam verwüstet wurde, auf das gemeinste beschimpfte. Während dieser Saffrede entschlopfte dem wütenden Kriegsheker das Geständnis, daß die Westmächte, schon im Dezember des vorigen Jahres den bereits von deutscher Seite aufgedeckten Plan aufgestellt hatten, nach dem sie durch Belgien marschieren und ins Ruhrgebiet einfallen wollten.

## Der fünfte Akt

Von Walter v. Ditmar

Eine halbe Million Belgier haben die Waffen gestreckt, nachdem sie sich auf das tapferste geschlagen haben. Ein in seiner ganzen Bedeutung noch garnicht abzuschätzender Sieg ist erfochten worden. Die Zahl der Engländer zur Verfügung stehenden Hilfstruppen ist abermals geringer geworden. Jetzt steht nur noch der Franzose an seiner Seite und kämpft für England. Aber wie lange noch? Der König, den die deutsche Führung um die abgegrenzten feindlichen Armeen geschlossen hat, ist schon zum Ersticken eng. Deutsche Kampflieger und Bombengeschwader, Panzerverbände und Artillerie zermürben die restlichen feindlichen Zusammenhaltungen, der Fluchtweg ist abgeschnitten. Das Drama der großen Entscheidungsschlacht dieses Krieges betrachtet wird, ist nach der Kapitulation der gesamten belgischen Armee in den fünften Akt eingetreten, die Entscheidung naht.

Das ganze deutsche Volk lauschte in den heutigen Vormittagsstunden mit angehaltenem Atem den Sondermeldungen, die von diesem neuen großen Sieg der deutschen Waffen kündeten, dem bisher größten Sieg dieses Krieges. Die Herzen aller schlagen heiß für die Soldaten, die draußen an der Front ihre eisenharte Pflicht erfüllen und von Sieg zu Sieg stürmen. Noch aber ist erst ein Teil der gesamten feindlichen Armeen niedergezwungen worden. Jetzt werden alle Kräfte auf den Schlag gegen die Hauptschuldigen dieses Krieges konzentriert. Jetzt ist niemand mehr da, der für sie kämpft, jetzt müssen sie selbst die Konsequenzen dieses von ihnen heraufbeschworenen Krieges ziehen, und das vor allem England, dem das Verbergen hinter scheinheiligen Vbräsen nichts mehr nützen kann. Jetzt sprechen allein die Waffen und — die Dynamik der Ideen, für die gekämpft wird, wenn man schon den zur Ideologie erhobenen englischen Gelbid als Idee bezeichnet.

Der Kampf geht weiter. Das deutsche Volk ist sich dessen bewußt, daß es, je wunderbarer und größer der Sieg war, den seine Soldaten an der Front, erfochten, mit umso größerem Verantwortungsbewußtsein den Aufgaben nachgehen muß, die ihm in der Heimat gestellt sind. Mit diesen Soldaten und mit diesem Volk ist der Endsieg des jungen nationalsozialistischen Reiches über die verkommene Welt der Plutokratie sicher!

„Ich muß“, so begann Rennaud seine Rundfunkansprache, „dem französischen Volk ein ernstes Ereignis ankünden, dieses Ereignis hat sich in der letzten Nacht zugetragen. Frankreich kann nicht mehr auf die Mithilfe der belgischen Armee rechnen. Die französische und die britische Armee kämpfen allein gegen den Feind im Norden.“

Nachdem Rennaud auf diese Weise das französische Volk auf die drohende Katastrophe in Nordfrankreich vorbereitet hatte, beendete er seinen Schwanengesang mit einem Vorhüllob auf den „großen Heerführer“ Wengand, der in Uebereinstimmung mit Marshall Petain eine „neue Linie“ an der Somme und an der Aisne errichten werde.

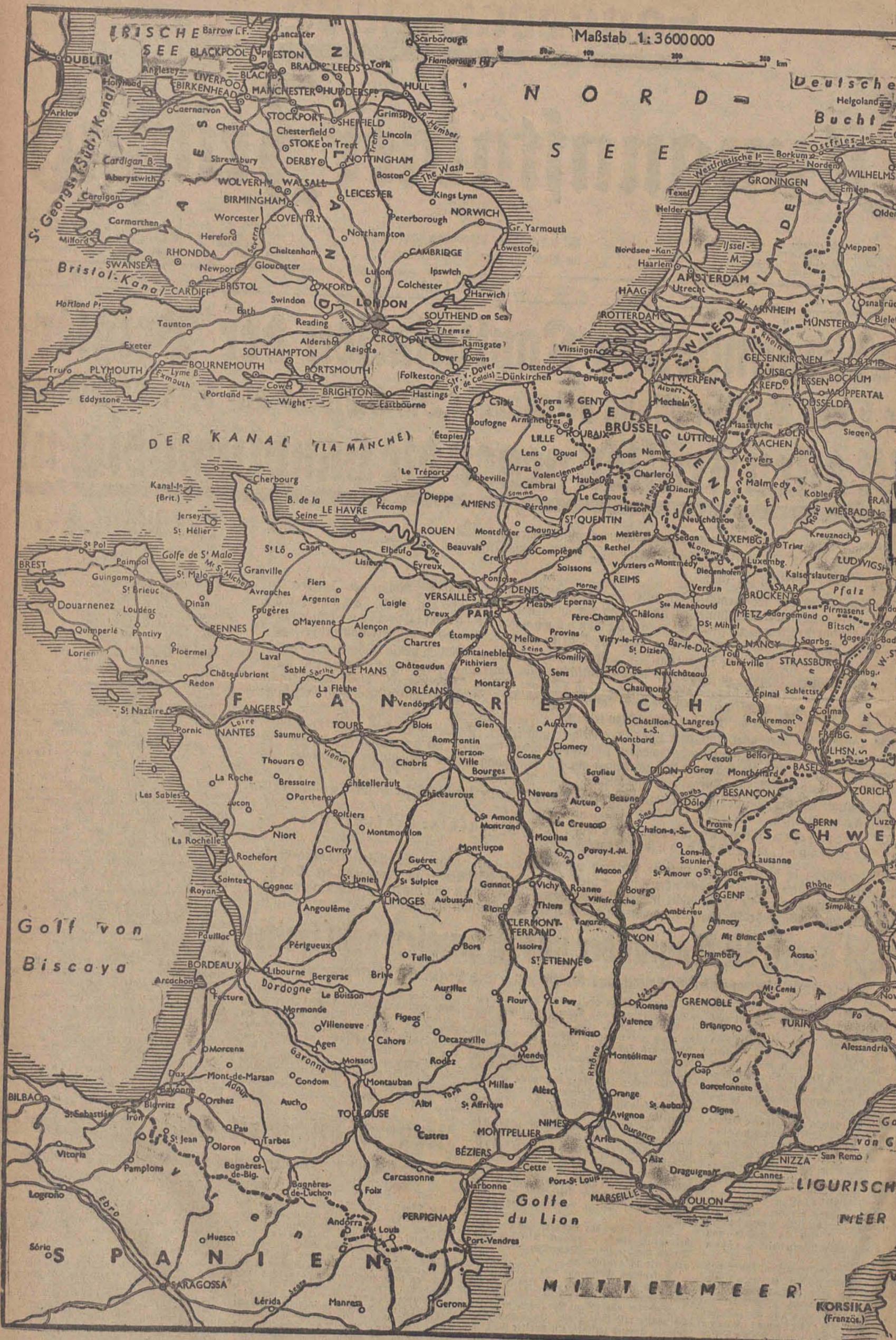
Verantwortlicher Schriftleiter Walter v. Ditmar

Gestern trat  
olk mit Stolz u  
Führerchau  
Unter dem  
tschluß gefaßt,  
bitten. Er ha  
ie belgische Ar  
Der Königl  
g seines Lan  
n sich der  
tlich ist für d  
zösischen Auf  
Der Führer  
dahrt wird, au  
h persönlich ke  
ächst ein belgisd  
Die Gesamtz  
on Mann u  
Die deut  
ung der fi  
Wir gedenk  
idhaltigem E  
ärten. Das ge  
ruppe, die sold

## raufam

Bericht von Ober

ir Oberst der Luft  
nadore Ladner g  
sische Gefangens  
den Bericht:  
Das Flugzeug wur  
egend von Lens v  
b g hoffen, so daß  
er Fallschirm  
u von etwa 100  
ang von allen Sei  
Vojesen. Die auf  
efanden sich nicht  
so daß mit Recht  
daß dieses Schieße  
örte auftreten die  
Novais mit den sie tom  
Offizieren geschah.  
Nach der Fallsch  
Marokkaner.  
sination und mein  
errißen meine Stie  
ungsstunde nicht me  
en mir meine Uhr  
Portemonnaie mit  
en Gegenstände. S  
bewehrtoiben und  
nich ein, so daß id  
menenbrah.  
Ich wurde hierna  
t, wo man Anstalt  
en. Nur dem plögl  
der französischer Ge  
Berhinderung diese  
Obwohl ich durch  
nen und durch den  
wurden mit von  
en Handfesseln an  
in einen Wald un  
en Protest wegen d  
t dankbar sein könn  
ten längst tot wä  
örigen, die im Wal  
eines Offiziers d  
uten, wurde von de  
zuteil, daß diese  
bettung von ihr  
n und nicht anders  
Während meines  
französischen Heeres  
andere deutsche Fl  
zu Tode gequä  
Am Abend wurde  
ren Gefangenen, un



„Die Kartaninformation“ (Bibliographisches Institut). Nachdruck verb.